

Antonia Villinger

Prof. Dr. Andrea Bartl (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

Vorab: Bitte besprechen Sie das Thema und die Gliederung Ihrer Hausarbeit mit dem/r Dozenten/in Ihres Seminars in der Sprechstunde oder per Mail.

Themenstellung und Gliederung Ihrer Hausarbeit:

- Konkrete, klar umrissene Themenstellung. Nur eine einzige Leitfrage.
- Klarer roter Faden, der alle einzelnen Kapitel durchzieht.
- Keine größeren, unnötigen Exkurse. Durchgehend auf stringente, logische Argumentationsführung achten.
- Keine extra Kapitel zu Autorbiographie und Entstehungsgeschichte (außer das gehört dezidiert zu Ihrem Thema).
- Keine Inhaltszusammenfassungen. Setzen Sie ruhig den besprochenen Text als bekannt voraus.

Die einzelnen Teile Ihrer Hausarbeit:

Deckblatt:

- Otto-Friedrich-Universität Bamberg.
- Semester (z. B. Sommersemester 2016).
- Name des Seminars.
- Name/Titel des/r Dozenten/in.
- Vollständiger Titel der Hausarbeit.
- Ihr Name, Ihre Adresse mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse.
- Ihr Studiengang mit Studienfächern und Studiensemesterzahl.
- Das Modul, in das Sie die Hausarbeit als Prüfungsleistung einbringen wollen.

Inhaltsverzeichnis:

- Alle Kapitelüberschriften mit Seitenangaben.
- Evtl. elegantere Überschriften als „Einleitung“, „Hauptteil“, „Schluss“.
- Deckblatt und Inhaltsverzeichnis tragen keine Seitennummerierung.
- Die Seitenzählung (S. 1) beginnt mit der ersten Textseite.

Einleitung:

- Eleganter Einstieg z.B. mit einem Zitat, einer Frage, einem pointiert dargestellten Problem o. ä.
- Danach: inhaltliche Hinführung zum Thema.
- Kurze Entwicklung / Begründung der Fragestellung und evtl. Hypothese. Formulierung eines Argumentations- oder Beweisziels = Ziele der Arbeit (Welcher Erkenntnismehrwert soll erbracht werden? Welche Thesen werden untersucht bzw. welche Fragen beantwortet?).
- Kurze Andeutung der Relevanz der Fragestellung (Warum ist es wichtig, diese Fragestellung zu untersuchen?).
- Begründung der Textauswahl.
- Evtl. Benennung und Begründung der Analyse-Methode bzw. der Theorie-Grundlage.
- Kurze Skizze der Vorgehensweise / Gliederung der Arbeit.

Hauptteil:

- Untergliedert in einzelne Kapitel (Sinneinheiten).
- Alle Kapitel sind eindeutig auf die konkrete Fragestellung zugeschnitten (keine Füllkapitel oder Exkurse).
- Der Umfang der Kapitel soll ihrer Relevanz für die Argumentation angemessen sein.
- Logisch ineinandergreifende Gliederung.
- Keine Kapitel zur Biographie des Autors, zur Entstehungsgeschichte oder zu reinen Inhaltsnacherzählungen.
- Der Schwerpunkt der ganzen Argumentation liegt auf der Analyse und Interpretation des Textes (selbständige Textarbeit).
 - Befunde (z. B. Beobachtungen am Text) und Interpretation dieser Textbeobachtungen. Wichtig: Nicht nur beschreiben, sondern deuten. Fragen Sie sich bitte stets: Wie kann ich diese Textbeobachtung deuten?
 - Gute Mischung von (a) Sekundärliteratur und (b) eigenständiger, enger Arbeit am Text.
- Sekundärliteratur kontinuierlich, ‚abwechslungsreich‘ und wissenschaftlich einbeziehen.
- Immer am Text belegen (= detailliert am Primärtext arbeiten). Welche Textstellen stützen meine Interpretation? Auf welche Aspekte (des Zitats) soll besonders hingewiesen werden? Wie können diese interpretiert werden?
- Direkte Zitate aus der Primär- und Sekundärliteratur mit der Argumentation verschränken (Zitate nicht unkommentiert stehen lassen!).
- (Zum Thema passende) Kontexte mit einbeziehen: Epoche, Motivgeschichte, historische Hintergründe etc.
- Roten Faden immer im Auge behalten.
- Auf Überleitungen zwischen den Kapiteln achten.
- Evtl. Zwischenfazits einführen bzw. die Ergebnisse am Kapitelende kurz zusammenfassen.
- Natürlich besonders wichtig: Auf guten Wissenschaftsstil achten. Nicht zu journalistisch oder umgangssprachlich formulieren.

Schluss:

- Ergebnisse der Arbeit knapp zusammenfassen und in einen größeren Zusammenhang einordnen. Diese Ergebnisse aber nicht nur rein wiederholen, sondern auf eine abstraktere Ebene heben.
- Dabei alle Kapitel des Hauptteils miteinander verzahnen.
- Beantwortung der (in der Einleitung aufgeworfenen) Fragestellung. Generell: Der Schluss schlägt den Bogen zur Einleitung; die Einleitung stellt die Frage, die der Schluss beantwortet.
- Keine völlig neuen Aspekte, keine Ausblicke.

Literaturverzeichnis (zu dessen Gestaltung siehe nächster Punkt).

Anhang (falls von Ihnen gewünscht bzw. zum Thema passend).

Eigenständigkeitserklärung:

Muster:

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere, dass ich diese Seminararbeit ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe und dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form in noch keinem anderen Seminar vorgelegt wurde. Alle Ausführungen, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, sind als solche gekennzeichnet.

Ort, Datum, eigenhändige Unterschrift

Gestaltung des Literaturverzeichnisses:
--

Wichtige Vorbemerkung: Eine gute Hausarbeit verbindet (a) selbständige Textarbeit und eigene Thesen mit (b) einem guten, fundierten, breiten Überblick über die relevante Forschungsliteratur. Es ist daher sehr wichtig, sorgfältig zu bibliographieren!

Empfohlene Bibliographien:

- Unabdingbar für jede Hausarbeit in der Germanistik: www.bdsl-online.de (Vollversion über Ihren UB-Zugang erhältlich).
- Vgl. auch <http://www.germanistik-im-netz.de/>
- Vgl. danach zusätzlich auch OPAC, Datenbanken der UB Bamberg, Internetsuche, Literaturangaben in Forschungsarbeiten etc.

Das Literaturverzeichnis in (a) Primärliteratur und (b) Sekundärliteratur unterteilen.

Primärliteratur:

- Wichtig: nur zitierfähige Ausgaben verwenden. Für jede/n Autor/in gibt es eine zitierfähigste Ausgabe. (Wenn Sie nicht genau wissen, welche das ist, darauf

achten, nach welcher in der Forschungsliteratur mehrheitlich zitiert wird, oder Ihre/n Dozenten/in fragen).

- Möglichst textkritische Editionen / Historisch-kritische Ausgaben verwenden.
- Im Literaturverzeichnis unter „Primärliteratur“ alle Romane, Dramen, Gedichte, Essays etc. von Schriftsteller(inne)n angeben – nicht nur den einen Text, über den Sie hauptsächlich schreiben.

Sekundärliteratur:

- Das Literaturverzeichnis enthält alle Forschungstexte, die Sie zitiert haben
- Einschlägige wissenschaftliche Forschungsliteratur anführen. Ein guter, umfassender Forschungsüberblick muss erkennbar werden.
- Monographien und Aufsätze angeben.
- Nicht nur/zu alte Literatur verwenden. Auf neuere Forschungsliteratur achten.
- Keine rein didaktischen Lehrer-Hilfen wie „Königs Erläuterungen“, „Oldenbourg Interpretationen“ etc. – oder diese höchstens als eine Forschungsstimme unter vielen einsetzen und kritisch durchdenken.
- Generell: die Forschungsliteratur immer selbständig und kritisch durchdenken.
- Vorsicht mit Internetquellen. Nur seriöse, wissenschaftliche Internetquellen verwenden.

Zur Gestaltung von bibliographischen Angaben:

Im Literaturverzeichnis

- Vollständig / ausführlich.
- Einheitliches System.
- Alphabetisch ordnen.

Beispiele:

Monographie:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. [Ggf. Zusätze wie Herausgeber, Übersetzer, Bandzahl, Auflage etc.] Ort Erscheinungsjahr (= Reihentitel, Reihenbandnummer).

Blamberger, Günter: Heinrich von Kleist. Biographie, Frankfurt a.M. 2012.
Höving, Vanessa: Projektion und Übertragung. Medialitätsverhandlungen bei Droste-Hülshoff, Freiburg i.Br. 2018 (=Rombach Wissenschaften/Reihe litterae).

Beiträge in Jahrbüchern:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftentitel. Jg./Nr./H. XY (Erscheinungsjahr), S. X-Y.

Dalinger, Brigitte: „Die Judith der Bibel kann ich nicht brauchen“. Hebbels Adaption des Judith-Stoffs und Nestroys Satire. In: Hebbel-Jahrbuch. 66 (2011), S. 105-118.

Beiträge in Zeitschriften und Sammelband

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. In: Vorname Nachname (Hg.): Titel. Untertitel. Ort Erscheinungsjahr (= Reihentitel, Reihenbandnummer), S. X-Y.

Wortmann, Thomas: Tribschicksale. Bibel und Begehren in Friedrich Hebbels „Judith“. In: Renate Möhrmann (Hg.): „Da ist dann auch das Blümchen weg.“ Die Entjungferungen – Fiktionen der Defloration. Stuttgart 2017, S. 32–61.

Internet: (wichtig: Hyperlink entfernen!)

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Vollständige Internetadresse (aufgerufen am Tag.Monat.Jahr).

Weduwen, Karena: Sind wir je individuell gewesen, oder: Das Schweigen der Praxis. <https://blog.kulturwissenschaften.de/das-schweigen-der-praxis/> (aufgerufen am 07.01.20)

Hinweis: Die Angabe des Verlagsnamens ist nicht nötig In den Fußnoten

Im Fließtext:

- Autornamen plus eindeutiger Kurztitel (einheitlich!)
- Erste Nennung Langtitel, ab der zweiten Nennung Kurztitel
Langtitel: Höving, Vanessa: Projektion und Übertragung. Medialitätsverhandlungen bei Droste-Hülshoff, Freiburg i.Br. 2018 (=Rombach Wissenschaften/Reihe litterae).
Kurztitel: Höving: Projektion und Übertragung, S. XY.
- Für jede aus der Forschung übernommene Idee, für jeden übernommenen Ansatz, für jede fachliche Information muss die Quelle angegeben werden. Diese Nachweise stehen in der Regel in den Fußnoten.
- Jede Fußnote beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt.
- Direkte \leftrightarrow indirekte Zitate („Vgl.“) unterscheiden.
- Wenn sich in der folgenden Fußnote die Quelle wiederholt, „Ebd.“ verwenden.
- Für die Primärliteratur bieten sich ggf. Siglen an.

Zitate:

- Alle Zitate immer als solche kennzeichnen.
- Wörtliche Zitate müssen immer exakt und vollständig wiedergegeben werden.
- Auslassungen mit „[...]“ markieren, Änderungen in eckigen Klammern ausführen.
- Wenn die Zitate mehr als 2-3 Zeilen füllen, werden sie typographisch abgesetzt (kleinere Schriftgröße, einfacher Zeilenabstand, Einrückung links und rechts). Dann: ohne Anführungszeichen.

Formales:

Formatierung:

Fließtext:

- Times New Roman, Arial oder ähnlich gut lesbare Schrift.
- Schriftgröße 12 Pkt.
- Zeilenabstand 1,5-fach.
- Seitenränder: oben, unten, rechts und links jeweils ca. 2-3 cm (Standardeinstellungen).
- Blocksatz.
- Silbentrennung verwenden.

Fußnoten¹ und eingerückte Zitate:

- Dieselbe Schriftart.
- Schriftgröße 10 Pkt.
- Zeilenabstand „einfach“.
- Blocksatz.

Beispieltext: korrekte Zitation

Seit der Antike wird die mütterliche Imaginationskraft in literarischen und medizinischen Texten besprochen.² „Die kulturelle Faszinationskraft, die dem Phänomen des Versehens im 18. und (frühen) 19. Jahrhundert zukommt, zeigt sich in zahlreichen literarischen Beispielen.“³ Auch die literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung widmet sich dem Imaginationsdiskurs.⁴ So zum Beispiel in Schnitzlers *Andreas Thameyers letzter Brief*: „Der Abschiedsbrief nun kommt auf ein einschlägiges Problemfeld zu sprechen, auf dasjenige nämlich des Versehens der Schwangeren.“⁵ Das mütterliche Versehen spielt auch eine wichtige Rolle in der Monographie Urte Heldusers.⁶ Diese bezieht sich auf literarische Texte von Wieland, Wezel und Hoffmann.⁷

* Dies ist nur ein Beispieltext, der die korrekte Verwendung der Fußnoten veranschaulichen soll.

¹ Fußnote

² Vgl. Helduser, Urte: *Imaginationen des Monströsen. Wissen, Literatur und Poetik der ‚Missgeburt‘ 1600–1835*, Göttingen 2016, S. 54-108.

³ Ebd., S. 59.

⁴ Vgl. Achim Geisenhanslüke/Georg Mein (Hg.): *Monströse Ordnungen. Zur Typologie und Ästhetik des Anormalen*, Bielefeld 2009.

⁵ Mergenthaler, Volker: „Sich hat sich versehen“ – Wohin die Spuren der Untreue Andreas Thameyer und die Leserinnen und Leser seines letzten Briefs führt. In: Urte Helduser/Burkhard Dohm (Hg.): *Imaginationen des Ungeborenen. Kulturelle Konzepte pränataler Prägung von der Frühzeit zur Moderne*, Heidelberg 2018, S.195-S.212, hier S. 196.

⁶ Vgl. Helduser: *Imaginationen des Monströsen*, S. 54-108.

⁷ Vgl. ebd., S. 109-327.

Abgabe der Hausarbeit

Ein Papierausdruck bei Frau Heger (U5/00.01) abgeben und eine per Mail an die Dozentin.

Ein Exemplar genügt.

Die Hausarbeit bitte im Sekretariat (Frau Heger, U5/00.01) oder persönlich in der Sprechstunde des/der Dozenten/in abgeben oder ins Postfach in der U5 werfen.

Nach der Korrektur...

... wird die Note in FlexNow eingetragen. Sie können dann Ihre Hausarbeit im Sekretariat (Frau Heger, U5/00.01) einsehen. Bitte beachten Sie die angegebenen Zeiten der Einsichtnahme (siehe Aushang). Falls Sie nach der Einsichtnahme noch Fragen haben, steht Ihnen der/die Dozent/in Ihres Seminars sehr gerne in der Sprechstunde zur Verfügung.

Noch Fragen?

Ihre Dozent(inn)en beantworten Ihnen Ihre Fragen zu Ihrer Hausarbeit wirklich gerne – bitte kontaktieren Sie den/die Dozenten/in Ihres Seminars in der Sprechstunde oder per Mail.

Hier noch ein Tipp für ein einschlägiges Arbeitsbuch:

Eckhardt Meyer-Krentler / Burkhard Moennighoff: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 17., aktualisierte Auflage. Paderborn: Wilhelm Fink / UTB, 2015, 145 Seiten.

Und nun das Wichtigste: Viel Erfolg für Ihre Hausarbeit!